

Arbeiten betraut (neue Zivilgerichtsordnung 1849/50, Notariatsordnung 1850) und hatte, als Schmerlings engster Mitarbeiter, wesentlichen Anteil an der Ausarbeitung des Februarpatentes. 1857–59 wirkte er im Innenmin. als Ministerialsekretär im Dienst des Gen.Gouverneurs von Lombardo-Venetien, Erz h. Ferdinand Maximilian (s. d.), dann wieder im Justizmin. 1849 vertrat er die Stadt Wien als Abg. im Frankfurter Parlament. Neben seiner Amtstätigkeit unterrichtete P. Erz h. Ferdinand Maximilian und Erz h. Karl Ludwig (s. d.) 1849–53 in Staats- und Rechtslehre. Nach dem mißglückten Attentat von 1853 auf K. Franz Joseph (s. d.) propagierte er die Errichtung der Votivkirche in Wien und leitete später als Sekretär des Kirchenbaukomitees deren Bau. P., der seit seinem Eintritt ins Berufsleben auch in wiss. Fachz. zu rechtsphilosoph. und sozialpolit. Fragen Stellung genommen hatte, intensivierte ab 1848 seine publizist. Tätigkeit und war u. a. Mitarbeiter der „Wiener Zeitung“, der „Allgemeinen Zeitung (Augsburg)“, der „Innsbrucker Zeitung“ und des „Österreichischen Lloyd“. Er trat auch als Lyriker (bes. in A. Pichlers „Frühlieder aus Tirol“, 1846) und Novellist hervor. 1861 nob.

W.: Recht und Geschichte, 1843; Das Erbkaiserthum Kleindeutschland, 1849; Ein Standpunkt zur Vermittlung sozialer Mißstände im Fabriksbetrieb, 1843; Über die Herstellung des Gleichgewichtes im österr. Staatshaushalte, 1856; Österr. Marine, 1860; Palingenesis. Denkschrift über Verwaltungsreformen in Österr., 1860; Neun Briefe über Verfassungsreformen in Österr., 1860; etc. H. v. P. s. auserlesene Schriften, hrsg. von A. Mayr, 2 Bde., 1883.

L.: *Montags-Revue (Wien)* vom 21. 3. 1881 (*literar. Beilage*); *Dolomiten und Tiroler Nachr.* vom 13. 3. 1962; *Neue Tiroler Ztg.* vom 25. 3. 1975; *Kath. Bl.* aus Tirol vom 23. 5. 1855; *Z. für dt. Geistesgeschichte* 1, 1935, S. 188ff.; *Südtirol in Wort und Bild* 6, 1962, H. 1, S. 33f.; *Der Schlern*, Bd. 40, 1966, S. 515ff.; *Brümmmer*; M. Enzinger, *Die dt. Tiroler Literatur bis 1900*, in: *Tiroler Heimatbücher*, Bd. 1, 1929, S. 79; *Giebisch-Gugitz*; *Kosch*; *Nagl-Zeidler-Castle*, Bd. 3–4, s. Reg.; *N. Österr. Biogr.*, Bd. 5, 1928, S. 102ff.; *Wurzbach*; *ADB*; A. Pichler, *Aus dem Nachlaß*, in: *Dt. Ztg. (Wien)* vom 2. und 4. 3. 1881. (J. Nössing)

Perthaler Karoline Josefa Ottilia, Pianistin und Musikpädagogin. * Klausen (Südtirol), 15. 12. 1810; † Gries i. Sellrain (Tirol), 9. 10. 1873. Tochter eines Rentmeisters der Saline Hall i. T., Cousine des Vorigen; lernte schon als Kind angeblich drei Jahre bei C. Czerny (s. d.) und trat mit 15 Jahren zum ersten Mal öff. auf. 1829 unternahm sie eine Konzertreise nach Graz, Prag, Dresden, Berlin und Weimar, wo sie mehrmals vor Goethe spielte und

einen tiefen Eindruck auf ihn machte. 1831–36 und vom Anfang der 40er Jahre bis 1870 lebte P. als Klavierlehrerin in München. 1834 reiste sie für kurze Zeit nach Wien, 1835 unternahm sie eine Konzertreise durch die Residenzstädte Europas, 1836 begab sie sich über Triest nach Griechenland, wo sie als Lehrerin wirkte. Ihren Lebensabend verbrachte sie in Innsbruck.

L.: *Der k. k. privilegierte Bothe von und für Tirol und Vorarlberg* vom 22. 5. 1828; *Neue Tiroler Stimmen* vom 26. 10. 1873; *Tiroler Nachr.* vom 15. 12. 1949; *Wurzbach* (s. unter Perthaler Johann v.); M. Enzinger, *Goethe und Tirol*, 1932, S. 78ff. (E. Fässler)

Pertik Ottó, Pathologe. * Pest, 11. 12. 1852; † Budapest, 27. 2. 1913. Stud. Med. an der Univ. Budapest (1876 Dr. med.), 1878 in Paris, 1880 in Straßburg. 1885 wieder in Budapest, wurde er Prosektor im Roten Kreuzspital, 1886 im St. Stefansspital. 1887 Priv.Do. für patholog. Anatomie, 1890 ao. Prof. der Histol., 1895–1913 o. Prof. der patholog. Anatomie an der Univ. Budapest und Dir. des 2. Patholog.-anatom. Inst. P. entdeckte das nach ihm benannte Divertikel und entfaltete eine ausgebreitete wiss. Tätigkeit. 1891 gründete er in Budapest das Bakteriolog. Inst., als dessen Leiter er in den Cholerajahren 1892/93 die bakteriolog. Untersuchungen für das ganze Land durchführte. 1899 korr. Mitgl. der Ung. Akad. der Wiss.

W.: Myelin és idegvélő (Myelin und Nervenmark), 1880; A zsirombóliáról (Über die Fetteimbolie), in: *Orvosi Hetilap*, 1884; Pasteur emlékezete (Pasteur zum Gedächtnis), 1896; Epithelioma adamantinum malignum, 1897; Pathol. der Tuberkulose, 1904; In memoriam Semmelweis, in: *Budapesti Orvosi Ujság*, 1911; etc. Red.: *Magyar Orvosi Archivum*, 1892–98, dt.: *Ung. Archiv für Med.*, 1893–94.

L.: *Gyógyászat*, 1913, S. 168f.; *Orvosi Hetilap*, 1913, S. 184ff., 1973, S. 576ff.; *Fischer*; *Das geistige Ungarn*; M. Eletr. Lex.; *Pallas*; *Szinnyei*; T. Györy, *Az orvostudományi Kar története (Geschichte der med. Fak.)*, in: *A kir. m. Pázmány P. Tudományegyetem története (Geschichte der kgl.ung. P. Pázmány-Üniv.)*, Bd. 3, 1936, s. Reg. (K. Benda)

Pertile Antonio, Rechtshistoriker. * Agordo (Venetien), 10. 11. 1830; † Padua (Venetien), 4. 3. 1895. Sohn eines Arztes, Cousin des Folgenden; stud. an den Univ. Graz, Wien und Padua Jus, 1855 Dr. jur. Ab 1852 war er Beamter im Min. für Kultus und Unterricht in Wien, 1857 wurde er ao. Prof., 1861 o. Prof. der Rechtsgeschichte an der Univ. Padua. Als Nachfolger seines Cousins Giambattista P. (1884) lehrte er auch Kirchenrecht. Er suppl. außerdem Handels-, Wechsel- und Seerecht, war Lehrbeauftragter für Einfüh-